

Mitteldeutsche Nationalzeitung



Anzeigenpreis 15 M.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

4. Jahrgang Die Mitteldeutsche Nationalzeitung erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Qualität, Redigierkosten — Verlagspreise bei Änderungen infolge Holz, Gestalt, Streifen od. Wechsel können nicht berücksichtigt werden. Montag, 25. September 1933 12 Seiten, Schriftleitung, Abonnement- und Anzeigenpreise s. u. in- (Schiffen, Fernrat) siehe unter dem Impressum. — Inland- (einschließlich Postporto) werden nicht zurückgeschickt. Nummer 224

Dr. Goebbels in Genf eingetroffen

Vor der großen Aussprache im Völkerbund - Der Stahlhelmtag in Hannover - Gewaltige Heerschaufen der NSDAP. in Baden und Hessen, sowie am Niederwalddenkmal - Der erste Spatenstich zur Reichsautobahn

Die Aufgaben Dr. Goebbels in Genf

Die Mächte sollen erfahren, was Nationalsozialismus ist
Genf, 24. September. Das Eintreffen des Reichsministers Dr. Goebbels am Sonntagmorgen hat allen internationalen Kreisen großes Interesse erregt. Zum erstenmal tritt ein führender Minister des neuen nationalsozialistischen Deutschlands den Genfer Völkerbundsbundgenossen gegenüber. Es ist daher durchaus verständlich, daß überall der Teilnahme des deutschen Propagandaministers der diesjährigen Völkerbundtagung, und damit der Mitarbeit an den großen internationalen Fragen, mit Spannung entgegengekehrt wird. Dr. Goebbels wird sich zweifellos zunächst über die besonderen Arbeitsmethoden des Genfer Völkerbundes unterrichten. Es liegt nahe, daß Dr. Goebbels in den nächsten Tagen in einem Gedankenaustausch mit den hier anwesenden leitenden Staatsministern der übrigen Großmächte eintreten wird. Vor allem dürfte Dr. Goebbels jedoch die ihm jetzt gebotene Gelegenheit benützen, um von den in Genf zur Volleröffnung erschienenen Vertretern sämtlicher Mächte grundsätzlich das Wesen und die geistige Struktur des Nationalsozialismus darzulegen und hierbei auf die zugrundeliegende innere Entwicklung des Nationalsozialismus zum nationalsozialistischen Staat hinzuweisen. Damit verbunden erhebt sich die Möglichkeit, auch die grundsätzliche Stellungnahme des neuen Deutschland zur Umwelt in den großen Linien zu umreißen. Die Unversehrtheit des Reichspropagandaministers ist zunächst auf einige Tage festgelegt.

Lloyd George gegen französische Mißlingung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 25. September. England ist immer und zu allen Zeiten dasjenige Land gewesen, aus dem die vielfältigsten und undefinierbarsten Stimmen für und wider Deutschland kamen. Nach in der Beurteilung des neuen Deutschlands, seiner Maßnahmen und Willensrichtung legte die englische Öffentlichkeit eine alles andere als einheitliche Linie an den Tag. War es bisher so, daß die Stimmen derer, die mit Maß und Mäßigkeit Deutschland und seine neue Staatsführung glorifizierten, weit überwiegen, so beginnt sich gerade jetzt auch hierin ein Wandel zu vollziehen. Die Waage neigt sich zur anderen Seite. Nach einer gewissen Ubergangsperiode der Resignation beginnt jetzt die öffentliche Meinung Großbritannien für Recht und Gerechtigkeit dem neuen Deutschland gegenüber einzutreten.
So hat beispielsweise Lloyd George dieser Tage eine Rede gehalten, in der er offen und unbehindert den französischen Druck des Versailles Vertrag durch betragsmäßige Aufhebung an den Branger stellt und weist: „Ich warne die britische Regierung, sich in deutsche Angelegenheiten zu mischen.“ Weiter stellt Lloyd George fest, daß, falls Hitler die Macht nicht ergreifen hätte, über Deutschland die Wogen des Bolschewismus zusammengefallen wären.
Daß diese Neuierungen gerade von Lloyd George getan wurden, ist schon darum besonders beachtenswert, da Lloyd Ge-

Der Völkerbund im Geldstreit

Genf, 25. Sept. In Völkerbundkreisen wird erwartet, daß in der Volleröffnungssitzung die große Aussprache stattfindet, in der wie üblich die Großmächte ihren Standpunkt zu den internationalen Fragen darlegen. Das Interesse richtet sich vornehmlich auf die angeführten französischen Erklärungen, in denen die französischen Vorkriegsfragen grundsätzlich zum Ausdruck kommen sollen. Die eigentlichen Abklärungsbesprechungen werden nun in der nächsten Woche nach Eintreffen Paul Boncour und Norman Davis' beginnen.

Arbeit für 48000 Mann

Der gigantische Plan des Sankt-Kanal-Baues
(Drahtbericht aus Berl. Schriftl.)
Berlin, 25. September. Wieder wird ein Plan in Angriff genommen, der Tausenden deutscher Menschen ihre Eingliederung in die Front der Schaffenden bringt: Der Bau des Sankt-Kanal. Eine neue „Schlagader des Verkehrs“ wird hier entstehen, die in ihrer mittelbaren und unmittelbaren Wirkung 48000 deutschen Arbeitern Beschäftigung gibt. Es handelt sich hierbei um ein Projekt, dessen Durchführung die Summe von etwa 200 Millionen Reichsmark erfordert. Von diesen 200 Millionen werden etwa 220 Millionen Reichsmark in Form von Löhnen und Gehältern zur Veranlagung gelangen. Durch die Kanalbauten als solche wird es möglich sein, 38000 Arbeiter auf Jahre hinaus in Arbeit zu halten. Besonders wertvoll als diese unmittelbare ist die mittelbare Wirkung, die dieses Projekt auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes nehmen wird. Durch die anfallenden Wirtschaftserfolge dürfte infolge dieses Zusammenfassung an Rhein und Ruhr wird es weiterhin möglich werden, den Absatz an Ruhrkohle jährlich um ungefähr 3 bis 4 Millionen Tonnen zu steigern, so daß dadurch in den niedersteingewinnlich-kohlehaltigen Kohlenrevieren 10000 Bergarbeiter neu eingestellt werden müssen. Die Auswirkungen ihrer Maßnahmen in ihrer Gesamtheit werden viel härter sein, als es sich jetzt durch Berechnungen ermeinen läßt. Allein schon das durchgeleitete Kalkulationen zu erfassende Moment der Schaffung der Baukraft ist immer größer werden. arbeitenden Zeiles der Massen wird wesentlich zu einer weiterhin günstigen Entwicklung beitragen. Die Arbeiter müssen zur Arbeitsstätte fahren, auf irgendwelchen Verkehrsmitteln, auf Fahrrädern, Motorrädern, — das alles wird indirekt beleben. Sie brauchen Arbeitszeug, die Antriebe steigen, der Verbrauch steigt. Lebensall werden die Buren der Wirtschaft gewickelt, Geld zirkuliert und kurzest das Perpetuum mobile Wirtschaft von neuem an.

50 Jahre Niederwald-Nationaldenkmal

Reichsminister Dr. Goebbels spricht
Mildeheim, 25. Sept. Der Gau Hessen, Nassau der NSDAP. veranstaltete anlässlich des 50jährigen Bestehens des Nationaldenkmals auf dem Niederwald am Sonntagmorgen eine große Kundgebung, die nicht nur die Bevölkerung der Rheingegenden, sondern auch der anschließenden Gebiete am Fuße des Denkmals vereinigte. Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger begrüßte die mit herrlichen Blumen empfangenen Reichsminister Dr. Goebbels und Darré, den bisherigen Staatsminister Jung und die anwesenden Gauleiter. Unter den 700 Ehrengästen befand sich auch der Schürze Graf von Hanig, der vor 50 Jahren bei der Errichtung des Denkmals die Ehrenkompagnie befehligte.
Die Festrede hielt Reichsminister Dr. Goebbels, der u. a. ausführte: Der Nationalsozialismus ist nichts anderes als das politi-

schon die äußerst kritische Finanzlage des Völkerbundes, da von dem Finanzhaushalt des Völkerbundes in Höhe von 88 Millionen Goldfranken die Mitgliedsbeiträge der Staaten bisher nur in Höhe von 14 Millionen Goldfranken eingelaufen sind. Von den 54 Völkerbundstaaten haben bisher nur 7 Mächte den vollen Beitrag bezahlt, während 18 Mächte, darunter England, Frankreich und Italien nur Teilbeiträge geleistet haben. Von 34 Staaten sind diese Beiträge noch überhaupt keine Beiträge eingegangen. Eine südamerikanische Regierung, die gegenwärtig im Völkerbundstraf sitzt, soll seit Bestehen des Völkerbundes überhaupt noch keine Beitragszahlung geleistet haben. Die chinesische Regierung schuf bei dem Völkerbund 9 Millionen Franken aufgetauchte Mitgliedsbeiträge.

180 Tage revolutionäre Gesetzgebung

Von Dr. jur. Hans Fiesler,
Leiter der Gauerschulstelle Halle-Merleburg der NSDAP.
Als am 24. März 1933 der Reichstag dem Kabinett Hitler im „Gesetz zur Hebung der Not von Volk und Reich“ die Ermächtigung erteilte, Reichsgesetze auch außer in dem in der Reichsverfassung vorgesehenen Verfahren, d. h. also ohne Reichstag und Reichsrat, zu beschließen, und in den Gesetzen auch von der Reichsverfassung abzuweichen, da gab es wohl wenige, die den Umfang und die durchgreifende Schlußkraft des von der Reichsregierung geplanten Gesetzgebungserlasses ahnten. Sechs Monate sind seitdem vergangen, und es lohnt sich schon jetzt ein Blick auf die schöpferische Tätigkeit der nationalsozialistischen Regierung in der Gesetzgebung. Dieser Rückblick lohnt sich nicht nur, sondern ist auch notwendig, um daran zu erinnern, was in Deutschland in diesem halben Jahre bereits an lebendiger Aufbaubarbeit geleistet worden ist.
Schon eine Woche, nachdem das Ermächtigungsgesetz beschlossen war, erging das vorläufige Gesetz zur
Gleichschaltung der Länder
mit dem Reich. Es war der verfassungsrechtliche Anstoß für die in allen Teilen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens durchgeführte Gleichschaltung und schuf die Angleichung sämtlicher Länderregierungen und Selbstverwaltungsorgane an den Willen der Reichsregierung. Daß der Führer in dieser Hinsicht nicht auf halbem Wege stehen bleiben will und auch die durch das amte Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April 1933 geschaffenen Reichsstatthalterchaften noch nicht als endgültige Lösung ansieht, haben wir in Nürnberg gehört. Endlich bleibt der organische Zusammenbau des deutschen Volkes zu einer lebendigen, kraftvollen Einheit.
Am gleichen Tage, wie das Reichsstatthaltergesetz, wurde das Gesetz zur
Wiederherstellung des Berufsbeamtenrechts
verabschiedet. Heber seine Bedeutung ist schon viel geredet und geschrieben worden. Eines wird aber immer zu wenig betont und ist doch gerade für die nationalsozialistische Regierung so besonders kennzeichnend: Die weitzehrigste Milde, die das ganze Gesetz und alle dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen bezeugt. Start dem Gegner gegenüber, der noch jetzt die Aufhebung der Rechte des Nationalsozialismus zu fordern sucht, aber von offenem, verhörmäßigem Willen für denjenigen bezeugt, der sich rückhaltlos hinter die Regierung stellt, ist das Gesetz ein Spiegelbild nationalsozialistischer Gesinnung, deren hervorragendes Merkmal stets die Selbstbeherrschung gewesen ist. Die Geltungsdauer des Gesetzes läuft — von Maßnahmen rein verwaltungsmäßiger Art abgesehen — am 31. Dezember 1935 ab. An diesem Tage muß durch die Säuberung des Beamtenkörpers ein Beamtenstand geschaffen sein, der wieder freudig und hingebungsvoll seine schweren Aufgaben im Dienste der Volksgemeinschaft verrichtet.

schon die äußerst kritische Finanzlage des Völkerbundes, da von dem Finanzhaushalt des Völkerbundes in Höhe von 88 Millionen Goldfranken die Mitgliedsbeiträge der Staaten bisher nur in Höhe von 14 Millionen Goldfranken eingelaufen sind. Von den 54 Völkerbundstaaten haben bisher nur 7 Mächte den vollen Beitrag bezahlt, während 18 Mächte, darunter England, Frankreich und Italien nur Teilbeiträge geleistet haben. Von 34 Staaten sind diese Beiträge noch überhaupt keine Beiträge eingegangen. Eine südamerikanische Regierung, die gegenwärtig im Völkerbundstraf sitzt, soll seit Bestehen des Völkerbundes überhaupt noch keine Beitragszahlung geleistet haben. Die chinesische Regierung schuf bei dem Völkerbund 9 Millionen Franken aufgetauchte Mitgliedsbeiträge.

ische Bekenntnis der deutschen Jugend zur Nation. Wenn Deutschland von Anfang seiner Geschichte an eine einheitliche Nation gewesen wäre, so hätte uns wohl niemand die Wehrherrschaft berechtigen können. Der Garant der Einheit und der Stärke der Nation bleibt die Jugend. Sie wurde von uns erzogen im neuen Denken, fühlen und Vorwärtstreben. Die Kraft der deutschen Nation liegt in ihrem Lebenswillen. Hätte Deutschland Kanonen und Waffenengewehe aber keinen Lebenswillen, so wäre es schwächer als heute, wo es seine Kanonen und seine Waffenengewehe besitzt. Länder mit Faschismus bereiten immer den Krieg vor, denn Faschismus kann nur gedeihen in einem parlamentarischen System. Wenn unsere Gegner sagen, wir hätten das Volk entrechtet, so kann geantwortet werden, (Fortsetzung auf Seite 2.)

Zur gleichen Zeit erschien das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten.

Es stellt Strafbestrafungen für Brandstiftung an einem öffentlichen Gebäude, diebstahl, Erpressung und Verhinderung von Eisenbahnfahrten unter Todes- oder Freiheitsstrafe. Damit wurde dem Reichsflagbrand durch in Erfahrung gebrachten Verbrechen, durch Terrorakte die Öffentlichkeit zu beunruhigen ein energisches Maß gegeben.

Den vorläufigen Entwurf der Gesetzgebung, die die bisherigen politischen Verhältnisse liquidieren soll, bildeten das Gesetz über Volksstimmen, das Gesetz über die Neubildung von Parteien, das Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens, sowie das Gesetz über Widerruf von Einbürgerungen und Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit, die sämtlich am 14. Juli 1933 erlassen wurden. Durch sie ist ein für allemal festgelegt, daß der Wille des Volkes allein durch die nationalsozialistische Bewegung dargestellt wird und daß andere Kräfte, die in früheren Jahren zu Macht und Reichtum in Deutschland gelangen konnten, heute keine Befähigung mehr haben.

Auf dem Gebiete des Strafrechts

Wiederholte Erwähnung noch das Gesetz zur Änderung strafrechtlicher Vorschriften vom 28. Juni 1933. Es stellt einige Delikte, die nach unserem deutschen Empfinden in der bisherigen Gesetzgebung eine zu milde Strafe und zu geringe Verbüßung eines Verbrechens, so die Vermittlung von Nachrichten, deren Geheimhaltung für das Wohl des Reiches erforderlich ist, an fremde Regierungen, die Anpreisung von Abtreibungsmitteln, die Zierquälerei, die Mißhandlung Jugendlicher oder Geisteskranker, sowie die Untreue der Verwaltung fremden Vermögens. In der gleichen Richtung liegt das Gesetz über die Schlichtung von Ehen vom 21. April 1933, daß die Auflösung vorläufiger Ehen beim Scheitern vor Beginn der Ehestatistik vorgängig vorzubereiten. Damit wird die beim Scheitern von allen Deutschen stets als abstoßend empfundene Zierquälerei unterbunden.

Wiedereröffnung der Militärgerichtsbarkeit

deren Aufhebung ja lediglich die Folge eines durch parteipolitische Gesichtspunkte getriebenen Mißtrauens war, ging Hand in Hand mit der Aufhebung der Einführung einer besondern Dienstgerichtsbarkeit über die Mitglieder der SA und der SS. Maßnahmen, die von jedem Soldat empfindlich empfinden freudig begrüßt worden sind.

Während durch besondere Gesetze Anordnungen für die Neugestaltung des Schulwesens und den Aufbau einer deutschen Studentenenschaft getroffen wurde, wurde durch Gesetz vom 14. Juli 1933 eine völlig neue Verfassung der deutschen evangelischen Kirche geschaffen. Kurz darauf erging auch das Gesetz über die Neubildung des deutschen Bauernrats und das Gesetz für den vorläufigen Aufbau des Reichsärztesamtes, Maßnahmen, die eine gesunde Wiederherstellung des deutschen Bauerntums vorbereiteten, die ja in den letzten Tagen durchgeführt worden sind.

Von außerordentlichen Ereignissen

ist das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933, das die Sterilisation erkrankter Menschen ermöglicht. Auch dieses Gesetz ist eine völlig neue Verfassung der deutschen evangelischen Kirche geschaffen. Kurz darauf erging auch das Gesetz über die Neubildung des deutschen Bauernrats und das Gesetz für den vorläufigen Aufbau des Reichsärztesamtes, Maßnahmen, die eine gesunde Wiederherstellung des deutschen Bauerntums vorbereiteten, die ja in den letzten Tagen durchgeführt worden sind.

Die Gesetzgebung des Reiches

Es ist hier nur das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels, die Verordnung zur Durchführung der Antitrustgesetze, die Verordnungen über die landwirtschaftlichen Vollstreckungsmaßnahmen, das Gesetz über die Pächterschaft, die mannigfachen Verordnungen, die die Herstellung und den Verkauf bestimmter inländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse regeln und schließlich das Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse, das Gesetz über Steuererleichterungen, über Warenhaus- und Filialsteuer, sowie das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels, ferner das Gesetz über Wohnsitz und der Seimarbeiter, sowie das Gesetz gegen Verfall der deutschen Volkswirtschaft. Durch diese Gesetze wird der Schutz

des schaffenden deutschen Volkes in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft vor weiterer Verelendung gewährleistet und damit auch ersten Male in geistlicher Weise für die Zukunft der Zeit unvergänglich lebendigen wertvollen Volkswirtschaften gesorgt.

Es ist unmöglich, im Rahmen dieses Aufsatzes alle Gesetze zu erwähnen, die juristisch von Bedeutung und für den

Aufbau des deutschen Reiches

wertvoll sind. Es sei nur erwähnt, daß die von der Reichsregierung erlassenen Gesetze seit dem Ermächtigungsgesetz allem bereits über

500 Seiten des Reichsgesetzblattes füllen, während sonstige Jahrgänge des Reichsgesetzblattes insofern auf kaum diese Seitenzahl erreichen. Gemäß ist der Umfang eines Gesetzes nicht von Bedeutung für seinen inneren Wert. Die vom Reichstag erlassenen Gesetze sind jedoch in jedem Falle revolutionären Geistes, daß jeder anerkennen muß, welche ungeheure Arbeit in diesem halben Jahre bereits geleistet ist. Sie bieten uns Gewähr dafür, daß wir unter dieser Führung und der Zukunft nicht zu bangen brauchen.

Der Stahlhelmtag in Hannover

Die große Rede des Führers - Das Gelöbnis zu Einheit und Treue

Hannover, 24. September. Am Gindenburg-Stadion waren am Abend 70000 Stahlhelmler anwesend, als von jubelndem Beifall begrüßt Adolf Hitler, Bundesführer Selbte, Vizestapler von Bayern und Reichswehrminister von Blomberg erschienen. Selbte richtete eine kurze Begrüßungsansprache an seine Stahlhelmler Kameraden und bat sie, dem Reichstapler Adolf Hitler die gleiche Treue zu bewahren, wie ihm.

Geschlossenheit und Einigkeit

Der Führer wies dann darauf hin, daß die aller Deutschen heute notwendiger sei denn je. Nach einer Rundfahrt durch das Stadion besagte sich Hitler mit seiner Begleitung an der Umgebung im Appellplatz der Stadthalle.

Als der Führer in Begleitung des Vizestaplers von Bayern, des Reichswehrministers von Blomberg den Appellplatz der Stadthalle betrat, war der riesige Raum bereits überfüllt.

Nach einer Begrüßungsansprache des Bundeshauptmanns von Stephani nahm Reichsminister Selbte

das Wort zu einer Ansprache, in der er einen Auftrag über die Geschichte des Stahlhelms gab. Er brachte seine besondere Freude darüber aus, daß der Reichstapler das Symbol des Stahlhelms anerkannt habe und den Bund in die NSDAP aufgenommen wolle. Der Stahlhelm seinerzeit aufs das Symbol des Nationalsozialismus, das Gatenkreuz, an seine Fahne. Fahne und

Herz weiße der Stahlhelm des Führers Adolf Hitler. Dieses Kreuzgelände ist besiegelt der Bundesführer des Reichstaplers durch Handschlag. Dann ergriff der Führer das Wort.

Er leitete seine großangelegte Rede mit dem Hinweis darauf ein, daß das Zusammenfinden der Repräsentanten einer neuen Weltanschauung mit den Vertretern der besten alten Tradition eintritt in der deutschen Geschichte als ein glücklicher Tag bezeichnet werde. Aus diesem Entschluß werden auch spätere Generationen noch Kräfte zufließen. Er werde für immer ein sicheres Zeichen sein, daß das junge Deutschland entschlossen sei, den Sünden und Fehler der Väter zu entsagen, denn das sei unter aller Gelöbnis. Am Anfang unseres Kampfes stand Deutschland am Ende unseres Kampfes wird wiederum nur Deutschland stehen.

Der Führer zeichnete sodann ein umfassendes Bild der bisherigen Entwicklung der gesamten nationalen Bewegung. Er warf einen Hinblick auf das gewaltige Jagen unseres Volkes im Weltkrieg. Wir seien Jagen gewesen der höchsten Größe unseres Volkes, aber auch Jagen seiner Unbeständigkeit, seines inneren Verfalls und seiner schwachwilligen Manipulation. Jagen der unwürdigen Unterwerfung, einer schamlosen Gesinnungslosigkeit, aber auch das sich wieder gebenden nationalen Bewußtseins. Jagen der deutschen Wiederherstellung und so Gott will, auch der deutschen Freiheit.

Die große gemeinsame Mission

Das feierliche Bekenntnis der nationalen Verbundenheit

Der Kanzler fuhr fort:

Das deutsche Volk habe in seiner Geschichte eine große Anzahl von Beispielen für seine Entlohnung gegeben. Gegenüber der Herrlichkeit des weltanschaulichen Denkens, das der liberale Staat geradezu konzentriert habe, habe die nationalsozialistische Bewegung den Gedanken in das deutsche Volk wieder hineingebracht, daß es etwas gibt, was sich über die individuelle Freiheit erhebt, nämlich das Leben und die Freiheit aller. Diese Auffassung müsse unter allen Umständen durchsetzen und wenn nötig, durchsetzen.

Das Volk luche die Kraft

und habe sie zu allen Zeiten gesucht.

Wir wissen, daß der Aufbaues des neuen Lebens schwer ist und Zeit erfordert, aber alles, was wirklich groß auf dieser Welt war, hat seine Zeit benötigt. So hat uns denn in diese Revolution einmarchiert, haben sie freigeht bestanden und marschieren nun

mehr hinein in eine neue große Zukunft unseres Lebens. Das und das große Wunder gelungen ist, daß wir unser Volk der Erneuerung entgegenführen konnten, das verbunden wir nicht zuletzt der Tatsache, daß wir unser Volk nicht mobilisiert, sondern auch organisiert haben, daß wir diesen disziplinierten Körper geschaffen haben, die nationalsozialistische Bewegung heute darstellt.

Wir wollen in diesem Augenblick ihrer Gedanken, wir wollen auch des Mannes Gedanken, der in seinem hohen Alter aus zu dieser Erneuerung die Möglichkeit gab und der seinen Namen wie ein Schicksal über die Entstehung geschrieben hat. Wir wollen an diesen Tag aber auch besonders unserer Arme gedanken, denn wir alle wissen genau, wenn das Heer nicht an dem Tage der Revolution auf unserer Seite gestanden hätte, dann hätten wir heute nicht hier.

Wir können versichern, daß wir niemals vergessen werden, daß wir in ihnen die

100000 beim Gauappell in Baden

Ansprachen von Reichstapler Wagner und Staatsrat Dr. Leu

Karlsruhe, 25. Sept. Eine gewaltige Kundgebung der Stahlhelme des Reiches für den Nationalsozialismus und für das neue Deutschland und gleichzeitig ein imposanter Abschluß der badischen Grenzlandkundgebung war der am Sonntag vormittag abgehaltene Gauappell der NSDAP Badens. In 18 Sonderzügen aus allen Teilen des Landes, in ungezählten Kraftwagen wollaß sich seitwärts schon am Freitag der Zustimmung der Teilnehmer, für die die Teilnehmer besonders hergerüstet waren. Auf der alten Tribüne hatten etwa 20000 Teilnehmer Platz gefunden. Die freien Bänke waren eingenommen von etwa 4000 SA- und SS-Männern, dem Stahlhelm, dem Arbeitsdienst, etwa 15000 Angehörigen der SA und des Jungvolkes und etwa 4000 Hitlerjungen.

vor allem Albert Leo Schlageter befindet. Nach dem Lied vom guten Kameraden übergab Reichstapler Wagner den 100 badischen Kampfern, die bereits vor 1922 der Bewegung angehört haben, ein goldenes Abzeichen. Er erklärte dabei, daß diese Auszeichnung keine Kränkung derer sei, die sich später dem Nationalsozialismus angeschlossen hätten. Das Abzeichen bedeutet eine Wahrung, es bieten einen, treuen und tapfersten Gefolgsmann Adolf Hitlers gleichsam.

Nach dieser Eröffnung nahm Staatsrat Dr. Leu das Wort zu einer Rede, in der er sagte, daß die Vernunft sich immer weiter unter den Völkern ausbreite und ihnen die Augen öffne, wie sehr diese und Vint für ein Volk ausfallengelange sein müßten. Alle die den Weltfrieden mitgemacht hätten, verlangten, daß man uns noch Vorschlagheit und nach unserer Bedeutung beglänze. Das heutige Deutschland sei nicht mehr das Deutschland der Demütigungen und Entehrungen. Baden habe eine besondere Aufgabe, denn in den Grenzlanden liege das Herz Deutschlands. Ein dreifacher Sieg-Heil-Muß folgte die Rede. Das Deutschlandlied schloß den Gauappell.

Träger der Tradition

unserer rühmreichen alten Armees, und daß wir mit seinem Geistes und mit allem, was wir vermögen, uns für den Geist dieser Armees einsetzen werden.

So baut sich dieses neue Deutschland auf auf einer ganzen Reihe von Bekenntnissen des Vertrauens und ich finde, es gibt nichts Sichereres in der Entwicklungsgeschichte des neuen Deutschlands als die Tatsache, daß in der Zeit seines Werdens wir uns die Hand reichen konnten, als Männer, die einander nichts anderes zu geben hatten, als einfach ihr gegenwärtiges Gelöbnis der Treue, der Kameradschaft und des Willens zusammenzuarbeiten für unser Volk.

Wir innerer Freude und Bewegung bin ich zu diesem Tag hergekommen, der genau wie Krieger für mich nicht anders ist, als das feierliche Bekenntnis zu dieser Gesinnung und zu diesem Gelöbnis. Ich bin hierher gekommen, um ihnen allen zu sagen, daß wir glückliche und entschlossenen sind, die große Mission gemeinsam zu erfüllen und in Treue unseren Weg zu gehen. Wir denken dabei unabdingbar an unsere Toten. Sie sind heute unsere guten Geister. Sie sind die

Wahner für die Zukunft

Sie marschieren mit in unseren Reihen. Wir alle wissen, daß wir durch sie, die Kraft bekommen haben, das Wunder der deutschen Erneuerung zu vollziehen.

Der Führer schloß seine Ausführungen, die oft von stürmischen Beifall unterbrochen wurden, mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den neugeschlossenen Bund, der niemals ein Ende nehmen solle, so lange es ein Deutschland gebe.

Nachdem das „Sieg Heil“ verklungen war, überreichte der Stahlhelmler des Stahlhelm, Franz Selbte, dem Kanzler als Widmung einen Stahlhelm, den der Führer mit Dank entgegen nahm. Dann schämte Selbte die erste Stahlhelmbundesschleife, die im Dom zu Magdeburg kurz nach der Gründung des Bundes heimlich gewechselt worden war, mit dem Hakenkreuz. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beschloßen die feierliche Stunde.

Als der Führer die Stadthalle verließ und durch die wartenden Reihen der SA und SS fuhr, wurde er von der nach Tausenden zählenden Menge begeistert begrüßt. (Schluß des Berichtes in der nächsten Nr. abe.)

Auflösung des Innenbergbundes

Berlin, 25. September. Der Amtliche Preussische Verordnungsblatt stellt mit Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des WVO, ist der Innenbergbund und die Organisation des Deutschen im Gebiete des Preussischen Preussens aufgelöst und verboten worden.

Die Gefährlichkeit für den Inntrieb des Innenbergbundes für den heutigen Staat ist allein schon dadurch gegeben, daß in aufsteigenden Massen Anhänger ehemaliger marxistischer und kommunistischer Organisationen in den Reihen des Bundes Aufnahme gefunden haben in der Hoffnung, hier einen Unterstufung zu finden, der ihnen den getarnten bolschewistischen Kampf gegen den nationalsozialistischen Staat ermöglicht.

Somit steht der Innenbergbund im Begriff, sich zu einer Aufbaugorganisation der verschiedenen staatsfeindlichen Elemente zu entwickeln und ist geeignet, ungewollt kommunistischen Weiterentwicklung zu gewöhnen. Damit ist die Möglichkeit einer organisierten und ungestörten bolschewistischen Unterfertigung aus den Reihen der kommunistischen Anhänger in drohender Nähe gerückt. Da der Innenbergbund unter diesen Umständen eine unmittlere Gefahr für die Sicherheit des Staates und der Bevölkerung bildet, war eine Auflösung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zum Schutze von Volk und Staat geboten.

50 Jahre Niederrwaldental

(Fortsetzung des Heft 1.) Das alte deutsche Volk, was niemals so einzig mit seiner Regierung war, wie mit der heutigen. Wir stehen dafür, daß in diesem Winter die Arbeitslosenregister nicht um einen Mann steigen wird. Früher richtete man in der Not einen Appell nicht an das Volk, sondern an die Welt. Wir haben aber den Glauben an uns selbst und an unsere Kraft. So nehme mir von hier aus diese Kraft mit nach Genf. Das Volk will Frieden und Arbeit. So geloben wir von dieser Stelle, daß der Rhein niemals Deutschlands Grenze, sondern Deutschlands Stützpunkt soll und treten ein für des Reiches Stärke und des Volkes Einheit unter der Führung Adolf Hitlers.

Am Anfuhrung der Kundgebung wurde ein Waffenzug von 20000 Mann zum Denkmal beauftragt. Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte durch Handschlag mit besonderer Freude die Vertreter der sechs Sportstätten, die von Mainz, Worms, Kirchheim, Marburg, Koblenz und aus dem Saarland entsandt worden waren.

Reichstagsbrandstifterprozess (3. Tag)

Vernehmung der Bulgaren Dimitroff und Kopoff

Weisza, 24. Sept. Der dritte Verhandlungstag bringt eine technische Neuerung: Im großen Verhandlungsaal des Reichsgerichts ist eine Lautsprecheranlage angebracht, um die Fragen des Vorsitzenden und die Antworten der Angeklagten und Zeugen im Saal besser verständlich zu machen. Senatpräsident Dr. Hingst beginnt mit der Vernehmung des bulgarischen Angeklagten Dimitroff. Vorher teilt der Verteidiger van der Lubbe noch mit, daß dieser während der Verhandlung fast gar nichts zu sich nehmen, obwohl er wie jeder andere Angeklagte aus dem Unterludungsgefängnis ein großes Paket mit Lebensmittel in die Verhandlung mitbringt. Er wird befristet, bis er erst zur Lebensmaxime des Gesundheitszustandes von der Lubbe befragt.

Dann wird der Angeklagte Dimitroff vernommen. Er ist ein Angehöriger bulgarischer Staatsangehöriger und hat zuletzt in Berlin gewohnt. An Hand der Akten werden die Vorfragen festgestellt. Dimitroff wurde in seiner Heimat zweimal verurteilt, einmal wegen — des großen Septemberverschwörung im Jahre 1923 zu lebenslänglichem Zuchthaus und danach als Organistator befristeter Verbände. Während der Festhaltung dieser Vorfragen wurde Dimitroff vom Verteidiger wiederholt schriftlich zurechtgewiesen, was er wiederholt abfällige Bemerkungen macht. Dimitroff schildert darauf die

Vernehmung gestaltet sich in der Folge immer schwieriger, weil er sich äußerst aufgesetzt benimmt. Er gibt höhnische Antworten und der Senatpräsident erklärt ihm schließlich: „Wenn Sie in diesem Zuge fortfahren, breche ich die Verhandlung ab, und es wird sich fragen, ob Sie weiter anwesend sein können. Die ganze Art, wie Sie Ihre Sache vorbringen, erweckt keine Sympathie. Denken Sie daran!“

Dann nimmt Dimitroff aus eigenem das Wort an. Aufstöhnend über seine politische Einklinkerei zu machen. Der Vorsitzende unterbricht ihn und weist darauf hin, daß den Gang der Verhandlung und die einzelnen Abschnitte der Vorfragen zu bestimmen habe. Jetzt werde er, Dimitroff, zur Vernehmung vernommen. Dimitroff verfallt trotz der Verbote wieder in seine ungeschickliche Sprache. Er behauptet, die Vernehmungsvorfrage seien tendenziös entworfen, um ihm den Reichstagsbrand anzuhängen. Der Vorsitzende ruft ihn energisch zur Ordnung und weist die Unterbrechung, daß die Unterbrechung nicht objektiv geführt worden sei, energisch zurück.

Nach der Vernehmung des Kriminalassistenten Dautz, der sich über den Raub Dimitroffs und über die kommunistische Räuberzentrale äußert, wird zur

Vernehmung Kopoffs

geschritten. Diese Vernehmung gestaltet sich sehr langwierig und unfruchtbar, da Kopoff nicht deutsch versteht und der Dolmetscher eingreifen muß. Kopoff ist 1902 geboren, er hat sich als Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei längere Zeit in Rußland aufgehalten. Er ist bereits im 18. Lebensjahre dem kommunistischen Jugendverbände und später der kommunistischen Partei beigetreten. Er ist u. a. wegen Vertriebens wegen des Gefängnis zum Schutze des Staates um 12½ Jahren verurteilt worden. Gefängnis vorbestraft. In Rußland habe er die wirtschaftlichen Fragen des Gulds bulgarischer Emigranten bearbeitet. Er habe hierfür ein Honorar bekommen, von dem er leben konnte. 1931 kehrte er nach Bulgarien zurück, wurde hier am 31. Oktober 1931 aus dem Welt heraus verhaftet; es gelang ihm aber, zu entkommen. Er floh nach Rußland, wo er unter falschem Namen lebte. Am 8. Oktober 1932 ging er mit einem falschen Paß nach Berlin. Hier hat ihn Dimitroff, den er in Rußland kennenlernte, abgeholt. Nach Kopoff wollte in Berlin die bulgarische Amnestie erwarren. Er gibt dann zu, daß er im Auftrag der Kommunistischen Partei seine Anwesenheit in Berlin bzw. benutzen wollte, um Emigranten für die Propaganda in Europa insbesondere an Bulgariemigranten zu beteiligen.

Die Verhandlung wird kurz nach 1/4 Uhr geschlossen und auf Montag 9.30 Uhr verlagert.

Markstein für den Bau der deutschen Volksgemeinschaft sei (Beifall), einer Gemeinschaft, die als Volk und als Staat das geben wird, was wir mit Recht auf dieser Welt fordern und verlangen dürfen.

So bitte ich Sie denn, gehen Sie jetzt zur Arbeit. Der Bau muß heute beginnen! Das Werk nehme seinen Anfang! Und die wieder Jahre vergehen, soll ein Bienenwerk zeigen von unserem Dienst, unserem Fleiß, unserer Pflicht und unserer Enthusiasmus. Deutsche Arbeiter, an das Werk! (Stürmischer Beifall.)

Die Platte an dem Fahnennagel geht hoch. Der Führer schreitet auf die Logen zu, die gepflastert werden und gleichzeitig lassen die auf dem Main liegenden Schiffe und die Fabriken ihre Sirenen heulen, um damit aus einem weiteren Kreisläufe zu verhindern, daß das große Werk begonnen hat.

Deutsche Nationalhymne gebildet

Berlin, 25. September. Von der einmütigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche werden durch den Evangelischen Pressedienst die Mitglieder der ersten Deutschen Nationalhymne, die am 27. September in der Zuhörerschaft Wittenberg zusammentritt, bekanntgegeben. Auf Grund der neuen Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche sind 40 Mitglieder von den Landeskirchen aus den Synoden und Kirchenleitungen entsandt. Davon entfallen auf die größte deutsche Landeskirche, die evangelische Kirche der altpreußischen Union, allein 19 Mitglieder. Die evangelisch-lutherische Kirche des Reichs hat vier Mitglieder entsandt, die Landeskirchen von Hannover, Bismarckberg, Sachsen und Groß-Hessen je zwei Mitglieder, die Landeskirchen von Baden, der Pfalz, Schleswig-Holstein, Thüringen, Hamburg und Mecklenburg je ein Mitglied. Die übrigen kleinen Landeskirchen haben zusammen drei Mitglieder entsandt, wobei auf jede der drei Westminisgruppen die lutherische, die reformierte und die unierte, je ein Mitglied entfällt.

Neben diesen von den Landeskirchen entsandten Mitgliedern hat die einmütige Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche auf Grund von Artikel 8 der Verfassung 20 Persönlichkeiten in der Nationalhymne berufen, die, wie es in der Verfassung heißt, sich im kirchlichen Dienst hervorragenden Verdienste haben. Dieser Grundlag der Berufung auf Grund der Leistung und der Verrichtung im kirchlichen Dienst kennzeichnet besonders deutlich den Charakter der Nationalhymne, die nicht eine parlamentarische Vollmacht repräsentieren will, sondern im Sinne better evangelischer Auffassung einen Führer darstellt, dessen Glieder persönliche Verantwortung für die Gesamtkirche tragen.

Für die Provinz Sachsen ist als Mitglied der Nationalhymne Reichsratsrat Koch (Galle), Präses der Sächsischen Provinzialhymne, bestimmt worden.



Parteiämterliche Bekanntmachung

Der Verbindungsstab der NSDAP

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in welchen Parteimitgliedern sich unter Umgehung des vorgeschriebenen Dienstweges mit ihren Wünschen und ihrem Schriftverkehr unmittelbar an Reichsämtern und sonstige Reichsämter wenden. Ich weise daher darauf hin, daß für alle Parteimitglieder die Anordnung besteht, daß bei den genannten Behörden bestimmten Schriftverkehr durch Vermittlung der zuständigen Gau-leitung dem Verbindungsstab der NSDAP, Berlin W 8, Wilhelmstraße 55, zu stellen, welcher die Weitergabe veranlaßt.

Die oben genannten Behörden sind von mir getrennt worden, die Verarbeitung von Eingängen, welche ihnen nicht auf dem vorgeschriebenen Wege durch den Verbindungsstab zugeleitet worden sind, grundsätzlich abzulehnen. Im Interesse einer pünktlichen Erledigung ist daher der oben bezeichnete Dienstweg unbedingt einzuhalten.

Der Leiter des Verbindungsstabes,
F. A. Meiner.

Die NSD-Pressstelle teilt mit:

Durch die Presse gingen in den letzten Tagen verschiedene Mitteilungen, wonach die weiblichen Mitglieder aus der NSD ausgeschieden müßten. Das entspricht nicht den Tatsachen. Wichtig ist vielmehr, daß Frauen, wie bisher, Mitglieder der NSD sein können. Die weiblichen Mitglieder der NSD haben genau so durch ihren Opfertum zur Erhebung der Betriebe durch den Nationalsozialismus beigetragen, wie die männlichen Mitglieder, weshalb an ihre Entwertung aus der NSD niemals gedacht werden ist.

Deutsche Arbeiter, ans Werk!

Rede des Kanzlers beim ersten Spatenstich zur Reichsautobahn Frankfurt-Heidelberg - Ein Zeitalter von Inhumolischer Bedeutung

Frankfurt am Main, 24. Sept. Heber der Stadt weht ein Wind von Freiheit und Ehren des Gauhauses Hessen-Nassau, der unter der Parole „Arbeit und Frieden“ vor sich geht. Als inhumolischer Akt, als Unterbrechung dieses Wortes fand am Sonnabend der erste Spatenstich zur großen Autostraße Frankfurt-Heidelberg statt. Am Spate des Reichsstaates stehen im blauen Arbeitskleid mit einer Klamme im Knopfloch die Arbeiterkräfte der 700 Mann, die das Glück haben, die ersten zu sein, die beim Bau der neuen Reichsautobahn beschäftigt werden. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Hessen entließ die Schar mit einer kurzen Ansprache aus der Geburt des Amtes. Sie seien dann zum Warten, bis auf langen Tischen die Werkzeuge aufgestellt waren, die das Datum des 23. September tragen.

Hier ergreift der Reichsstatthalter von Hessen, Sprenger.

Das Wort und wies darauf hin, daß er auf diesem Platz vor bald einem Jahrzehnt in einer großen Kundgebung kämpfte des Nationalsozialismus erstmals zum Kampf für Arbeit und Brot aufgerufen habe. Die Grundlage des neuen Reiches sei die Arbeit, wie überhaupt das Reich ein Reich der Arbeit sei. Das Sonderinteresse des einzelnen müsse vor dem Wohle der Gesamtheit zurücktreten.

Die neue Autobahn Frankfurt-Heidelberg werde in der Verkehrsentwicklung der Rhein-Main-Route einen ersten Platz einnehmen. Derzeitigen Worten.

Adolf Hitler an die Arbeiter

Der Bau der Volksgemeinschaft durch Achtung vor der Arbeit

Der Kanzler hielt dann folgende Rede zum ersten Spatenstich:

Wir stehen heute am Beginn einer großen nationalen Arbeit. Sie wird in ihrer Bedeutung nicht nur für das deutsche Volkswesen, sondern im weitesten Sinne für die deutsche Weltgeschichte erst in späteren Jahrzehnten vollständig gewürdigt werden. Dem Werke beginnen wir nunmehr neue Schläge adern zu bauen. Neue Verkehrsstrassen werden nun in der Gestaltung des deutschen Straßennetzes die geistigsten und notwendigsten Berücksichtigung finden. In Jahrzehnten wird man dann den Verkehr abhängig sehen von diesen neuen großen Verkehrsstrassen, die wir nunmehr durch Deutschland ziehen wollen.

6400 Kilometer

sind der erste Beginn dieses Werkes. Ich weiß, daß dieses Werk nie hätte entstehen können, wenn nicht angefangen vom Kabinett der Reichsregierung über die deutsche Reichsbahn und die deutsche Reichsbahn die Erkenntnis der Größe dieses Werkes Platz gegriffen hätte und der Wille, dieses Werk zu verwirklichen.

Ich bin, meine Arbeiter, in der Zeit meines Kampfes um die Macht in Deutschland von denen, die selbst von anderen Arbeiterinteressen zu vertreten, oft angegriffen worden mit dem Hinweis auf meine Herkunft. Damals pflegte man zu sagen: „Was will denn der ehemalige Bauarbeiter oder Antreiber eigentlich?“ Ich bin glücklich und stolz, daß mich das Schicksal ge-

Reichsstatthalter schloß mit einem „Heil!“ auf Adolf Hitler.

Als zweiter Redner führte der Leiter des deutschen Straßennetzes,

Generalinspekteur Dr. Zodi, aus: „Wir wollen nicht eher ruhen, als wenn die letzte Mann zu Arbeit und Brot herbeigeholt ist. Im ganzen Reich werden in Kürze die Autostraßen in Angriff genommen werden und mit der Zeit werden dadurch 20000 Menschen auf fünf bis zehn Jahre Arbeit und Brot erhalten. Wir bauen keine Luxusautostraßen, sondern Straßen, die dem Transport von Gütern dienen. Darauf werden die Werkzeuge verteilt und mit Gefangenen der Arbeit eingesetzt.“

Der Führer landete auf dem Flugplatz, wo ein kurzer Empfangsakt stattfand. Vom Flugplatz bis zum Arbeitsplatz säumten viele Hunderttausende SA-, SS-Männer, Stahlhelmer und Schulkinder die Straßen. Als Adolf Hitler, inelnd begrüßt, an der Arbeitsstätte eintrat, brach die Menge die Arbeitssperre, in daß der Führer durch die hochgebrannten Massen für den Stelle fahrte, wo der Spaten vor sich gehen sollte. In seiner Begleitung sah man u. a. seinen Stellvertreter Hess, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Sprenger, den Frankfurter Reichsführer, Reichsbahnpräsident Dr. Schöckh, Generaldirektor der Reichsbahn, Reichsminister für öffentliche Arbeiten, Reichsstatthalter Sprenger begrüßt den Führer mit gut bekanntem.

Adolf Hitler an die Arbeiter

Der Bau der Volksgemeinschaft durch Achtung vor der Arbeit

Ich weiß, daß dieser Tag des Festes vergehen, daß die Zeiten kommen, die Regen, Frost und Schnee, dem einzelnen die Arbeit fauer und schwer machen werden. Aber es ist notwendig, diese Arbeit muß getan werden.

Ich bitte Euch daher, stets zu bedenken, daß es heute nicht in unserem Ermessen steht, welche Arbeit wir zu wählen haben. Ich bitte Euch, zu bedenken, daß wir in einer Zeit leben, die das Wesentliche in der Arbeit an sich sieht, daß wir einen Staat aufbauen wollen, der die Arbeit schätzt um ihrer selbst willen und der Arbeiter achtet, weil er eine

Erfahrungen meines Lebens

beraus.

Ich weiß, daß dieser Tag des Festes vergehen, daß die Zeiten kommen, die Regen, Frost und Schnee, dem einzelnen die Arbeit fauer und schwer machen werden. Aber es ist notwendig, diese Arbeit muß getan werden.

Blickt an die Nation

erfüllt ein Staat, der durch seinen Arbeitsdienst leben erziehen will.

So kann ich mir in dieser Stunde nichts Schöneres denken, als das, daß sie nicht nur eine Stunde der Einleitung für den Bau dieses größten Straßennetzes der Welt, sondern daß diese Stunde zugleich wieder ein

Geschichte des Septemberverschwörung von 1923.

Dimitroff war hieran führend beteiligt, er mußte schließlich flüchten und wurde in Abschlüssen zum Tode verurteilt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung beschwert sich Dimitroff darüber, daß er trotz seiner Anträge keinen freien Rückzug in die Heimat als Verteidiger erhalten habe, er habe dadurch nicht die nötigen Dokumente beschaffen können. Dieser Punkt wird schließlich geklärt, denn Dimitroff hat angegeben, daß er keinen Offizialverteidiger niemals beauftragte. Dokumente für ihn zu beschaffen. Dimitroff schildert dann weiter seine verschiedenen Reisen im Ausland. Er war im Jahre 1923 als Emigrant in Moskau. Anfang 1927 fuhr er nach Belgien, von wo aus er in den Jahren bis 1929 verschiedene Reisen insbesonders nach Moskau, Belgien und Paris unternommen hat, um eine Flüchtlingsunterstützung zu organisieren. Diese Unterstüfung sei gleichzeitig für die kommunistische Partei in Belgien gesammelt worden. Das gesammelte Geld sei durch Kurier überbracht worden. Im weiteren Laufe der Aussprache über diese Angelegenheit wurde Dimitroff ausführlich und erhebt

Selbstanklagen gegen die Untersuchungsbehörde.

er wird vom Vorsitzenden wiederholt auf zurechtgewiesen. Daraus hat Dimitroff seinen Aufenthalt nach 1923 geklärt. Er ist in Berlin unter verschiedenen Namen heimlich gemeldet gewesen. Die Pässe haben aus einer kommunistischen Flüchtlingszentrale gestammt. Bis 1931 hat dann Dimitroff in Wien gewohnt, wo er eine Doppelwohnung innehatte.

Nach der nun eingetretenen kurzen Pause wird zurück die Frage gestellt, was der Lubbe zuerst vernommen habe. Kriminalkommissar Heißig sagt wie auch am Vortage aus, daß er der erste Beamte gewesen sei, der von der Lubbe beauftragt worden habe.

Dann wendet sich der Vorsitzende wieder dem Angeklagten Dimitroff zu. Es gilt zunächst über den Aufenthalt Dimitroffs in der ersten Hälfte 1923 genauer zu erfahren. Dimitroff hat sich zuerst in russischen Sanatorien aufgehalten, ist dann nach Berlin gekommen, um seine Frau in den Saal besser betreiben zu können. Dann sei er in Berlin der geeignete Platz gewesen. Dimitroff hat in Berlin in Pehlendorf und später bei einem Ehepaar Koch in der Klingstraße in Berlin-Steglitz gewohnt. Das Geld zu seinem Lebensunterhalt hat er von einem Komitee bezogen; er hat sich aber auch als Schriftsteller für eine internationale Korrespondenz betätigt und sei Mitarbeiter der „Humanité“ gewesen. Er habe nie verurteilt, mit deutschen Kommunisten in Verbindung zu kommen, denn er habe sie ja nicht gebraucht. Wohl habe er in Moskau einige führende deutsche Kommunisten kennenlernt; er habe diese aber in Deutschland nie getroffen.

Dimitroff benimmt sich pöbelhaft

Dimitroff gerät in heftige Erregung, als man ihm eine Karte vorhält, auf der er seine Verlobung mit einer gewissen Anni Krüger geb. Nagmann bekanntgegeben. Er treibt dieses Verhältnis ab; er lebe, die Karte zum erstenmal. Seine

Ein Erfolg auf der ganzen Linie

Der große Tag des Rundfunks in Halle

Eröffnung der Funkschau durch Staatsrat Jordan / Gewaltige Kundgebung für den deutschen Rundfunk / Ansprachen Landesstellenleiters Tiesler und Reichsjugendleiters Hadamowsky / Bunter Abend

Dr. Hr. Der Tag des Rundfunks in Halle ist vorüber. Es war das erste Mal, daß im nationalsozialistischen Deutschland in unserer Stadt einem großen Publikum — man wird sagen können, der gesamten Öffentlichkeit, eindrucksvoll vor Augen geführt wurde, zu welcher Macht der deutsche Rundfunk berechtigterweise gelangt ist dank der Kraft der neuen, ihn leitenden Männer. Uneingeschränkt und unter Einfluß ihrer ganzen Persönlichkeit haben sie erreicht, was unter einer marxistisch-liberalistischen Regierung niemals möglich war, nämlich den Rundfunk zu einer wahren Volkssache zu machen. Die große, eindrucksvolle Kundgebung war, nachdem der Gau Halle-Merseburg auf dem Gebiet des Rundfunks mit an der Spitze marschiert. Diese Ueberzeugung vermittelte sowohl die Anwesenheit unseres Gauleiters, Staatsrats Jordan, während des größten Teils der Veranstaltungen des Tages. Auch der tiefste Besuch zu allen Stunden des Tages war ein deutliches Zeichen für den Erfolg, den die nationalsozialistische Arbeit auf dem wichtigen Gebiet des Rundfunks aufzuweisen hat.

Anknüpfend an die große Berliner Funkausstellung machte Reichsjugendleiter Hg. Hadamowsky gelegentlich einer Pressebesprechung, zu der u. a. auch Kreisleiter Dohmgoergen, Stadtrat Tiesler und Gau- und Kulturelles Propaganda-Instrument. Mit dem Ziele seiner Weiterentwicklung nicht zuletzt auf Grund des von der Reichsregierung geschaffenen Volksempfänger S 301 finden jetzt und in nächster Zeit in allen Teilen Deutschlands große Kundgebungen für den Rundfunk statt als Beweis, daß nach dem früheren scharfen Oppositivstandpunkt gegen das Novemberregime im Rundfunk nunmehr die Arbeit im positiven Sinne eingeleitet habe, nachdem die Vereinfachung des ungeheuren Korruptionssystems, der in den Häusern der Sendegesellschaften entstanden war, in Angriff genommen wurde. Die Zentralisation des Rundfunks hat heute schon beachtliche Fortschritte gemacht. Nationalsozialistische Sauberkeit, Diszipliniertheit und Sparsamkeit haben sich überall durchgesetzt. So ist der Weg bereitet, die Rundfunk jenes neue Gebiet zu erschließen, das seine Vollenendung bedeutet: das Fernsehen.

Der Tag des Rundfunks liegt hinter uns. Er brachte unendlich vielen wertvollen Gewinn an neuen Erkenntnissen auf dem vielgestaltigen Gebiet des Rundfunks und wird seine Früchte tragen zum Segen des nationalsozialistischen Gedankens, der auch auf den Wellen des Rundfunks unaufhaltsam in alle Welt vorwärtst.

Eröffnung der Funkschau

Während die Besucher dem großen Ereignis der vergangenen Woche, der Hallischen Funkschau, noch aufstürzten, fand drinnen im unteren Saal in Form eines kurzen Festaktes die feierliche Eröffnung dieser Ausstellung statt.

Staatsrat und Gauleiter Jordan

hielt die Eröffnungsansprache, indem er darauf hinwies, daß es ihm eine große Freude gewesen sei, wie er habe beobachten können, daß der Rundfunk in dem von ihm geleiteten Gau sich mächtig entwickelt habe. Der Nationalsozialismus habe sich stets für den Fortschritt eingesetzt und deshalb sei es zu begrüßen, daß die Funkhändler sich zusammengeschlossen habe und damit eine Solidarität zum Ausdruck gebracht habe, die die Grundlage jedes Kampfes ist.

Es würde zu begrüßen sein, wenn der neue Volksempfänger VE 801 das Lieblingsobjekt der Funkhändler würde. Der Nationalsozialismus ist nicht nur ein Kampf innerhalb des Volkes, sondern ein Kampf in der ganzen Welt. In diesem Kampfe ist es die Aufgabe aller Fronten des Nationalsozialismus, die ganze Welt zu erobern im Sinne Adolf Hitlers. Gauleiter und Stadtrat Jordan schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß nunmehr die Ausstellung eröffnet sei.

Gauleiterwindenberger

danke für seine Eröffnungsansprache und überreichte Gauleiter und Stadtrat Jordan einen Volksempfänger VE 801.

Hieran schloß sich der Vorhang durch die Ausstellung, über deren Aufbau wir bereits in unserer Sonntagsausgabe ausführlich berichteten.

Die Kundgebung im oberen Saal

Inzwischen hatte sich der obere Saal mit einer riesigen Besuchermenge gefüllt, die Teilnehmer der gewaltigen Kundgebung sein wollten, die an diesem Tage im Zeichen des deutschen Rundfunks stand.

Der große Saal des Stadtschloßhofs wurde bis auf den letzten Platz gefüllt, als Gauleiterwindenberger mit einer kurzen Ansprache die Kundgebung eröffnete. Er wies darauf hin, daß diese Kundgebung unter ganz anderen Verhältnissen veranstaltet würde, als die letzte im vergangenen Jahre. Heute werde den Rednern ein beschränkter Empfang zuteil, während im vorigen Jahre durch marxistische Willkür verhindert worden sei, die Kundgebung aufzuführen, die auch der Rundfunk nahm. Gauleiterwindenberger erteilte dann

Landesstellenleiter Tiesler

als erstem Redner des Nachmittags das Wort. Tiesler ging in seiner Rede davon aus, daß in einem Teil des Volkes nach der Ständebücherei, heute jedoch nicht mehr Sieger sei. Der Regierung sei es gelungen, einen großen Teil der Not und des Elends im Volke zu bannen. Dabei möge man bedenken, daß

in den verflochtenen acht Monaten nur erst der Anfang gemacht werden konnte. Es sei ihm herzlich für den neuen Geist, der eingeleitet sei, daß die Regierung nicht untätig zusehe, sondern alles aufbiete, um gemeinsam mit der NSDAP, dahin zu wirken, daß in diesem Winter niemand hungert und friert. Dazu sei notwendig, daß jeder Mann opfere, was er opfern kann.

Leber die Steuerung der Not des Volkes gelte es, das deutsche Volk zu einer deutschen Kultur zu erziehen.

Hierfür gäbe es verschiedene Mittel. Erstens können bei dieser Aufgabe Presse, Literatur und Film wertvolle Dienste tun, als unpersonliche Propagandamittel. Wichtiger sei jedoch das Mittel der Versammlung und das gesprochene Wort.

Zu diesen Waffen im Kampfe um die kulturelle Erziehung des deutschen Volkes sei der Rundfunk getreten, ebenfalls eingesetzt auf das gesprochene Wort, der dem Volke alle Lebensvorgänge näherzubringen vermag. Der Rundfunk sei ein wichtiges Erziehungsmittel des Nationalsozialismus und der jetzigen Volksgemeinschaft.

Er gibt die Möglichkeit, die Gedanken der nationalsozialistischen Revolution zu jedem deutschen Volksgenossen zu tragen. Deshalb müsse angestrebt werden, daß jeder Deutsche am Rundfunk teilnehmen kann. Dazu sei jedoch notwendig, daß alles beseitigt wird, was Marxismus und Korruption in den vergangenen Jahren des Liberalismus an Unheil angerichtet hätten. Heute wären wir soweit. Reichsjugendleiter Tiesler schloß seine Ansprache mit dem Hinweis, daß heute die Karole gelten müsse:

Der deutsche Rundfunk dem deutschen Volk!

Dann führte

Reichsjugendleiter Hadamowsky

in einer längeren Rede u. a. aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossen!

Wenn ich den wesentlichen Inhalt ablesen dem Rundfunk des alten Systems mit dem neuen Rundfunk auseinandersetzen soll, dann kann ich das mit

Als wir im Rundfunk die Macht übernahmen,

da hatten wir in längerer Kritik die Zustände im System Rundfunk geprüft und wir hatten uns ernstlich damit auseinandergesetzt und nach allen Richtungen hin nicht bloß die Schäden gesehen, sondern auch das, was für die Zukunft geteilt werden mußte. So war es unsere erste Tat schon in den Ferntragungen dieses Jahres, unmittelbar nach der Machtübernahme, eine Entwidlung einzuleiten, die zum Volke hinwärtete. Wir wollten die deutschen Geistlichen in den Rundfunk hineinführen. Wir wollten aber auch fordern, daß sie aus dem deutschen Volk kommen und mit dem deutschen Volk in Verbindung bleiben. So war es die erste Voraussetzung, daß wir zunächst einmal dort eine große Umgestaltung durchführten, um die zweite Voraussetzung zu erfüllen, daß wir zum Volke gingen und beim Volke anfragten, welche Möglichkeit es gebe,

in den verflochtenen Worten tun, unter der Voraussetzung, daß man diese Worte in ihrem ganzen Umfang auch erfährt. Man kann nämlich sagen, daß der alte Rundfunk des Novemberregimes ein Rundfunk des Liberalismus gewesen ist, und das Prinzip, das dem Liberalismus zugrunde liegt, und das großgeheißene wird, heißt verdienen! Und dann kann ich ebenso sagen, daß sich der neue Rundfunk bemüht, aus dem Epithem des Liberalismus herauszukommen und ein Rundfunk des Nationalismus zu werden, und dessen oberstes Prinzip kann ich mit dem Worte umschreiben: dienen!

Das ist der ganze Unterschied zwischen dem was früher war, und dem, was wir heute im Begriffe sind, neu zu schaffen.

Wir unseren Kampf in der Opposition begannen, griffen wir zunächst in ein amöbliches Dunkel hinein.

Nenn ich mir heute so die Figuren ansehe, die wir für die Korruption im deutschen Rundfunk verantwortlich machen, dann muß ich immer an die treffende Bezeichnung eines Redner NS-Mannes denken, der kürzlich einmal das Wort prägte: „Wie die Waffische — feins Auge, diesen Saug und großes Maul.“ Einen Unterschied muß man aber dabei machen: der Waffische kann befaßlich nur geringe fressen. Damit aber waren diese nicht zufrieden, bei ihnen mußte es Raviar sein. Heute gibt ein Teil dieser Herrschaften, die sich so auf Kosten des Volksempfängers gelacht haben, vor dem Richter. Der nationalsozialistische Staat ist kein Staat, der sich an die Kleinen hält. Ich glaube, das haben wir bemerkt, als wir uns im Rundfunk an die Großen hielten. Wenn diese Großen aber heute sagen, sie müßten es nicht, dann hat das Volk darauf die Antwort: „Aber wir müssen es“, das Volk greift es ihnen ins Gesicht hinein.

Ihr habt im Augenblick, als die größte moderne Tat geboren wurde, in der Geburtsstunde, mit schwingenden Fingern die schönste Tat des 20. Jahrhunderts verfaßt und verborgen. Ihr waret, als das Wunder des 20. Jahrhunderts geboren wurde, diesem ein Mittel, den Mangel einer ungläubigen Korruption, Verdoertheit, Niedertracht und Genußgier auf der ganzen Linie.

Von der Funkschau Berlin zum Tag des Rundfunks

Das erste war die Vorbereitung einer großen Funkausstellung mit einer Fülle von kleineren Funkausstellungen, wie Sie heute in Halle eine eröffnet haben und wie Sie nun in ganzen Reichs wie eine Lunte überall für den Rundfunk zu werden bestimmt und den Gedanken des Rundfunks hineintragend in das Volk. Und das zweite war, daß wir nun auch diesen Funkausstellungen einen ganz besonders wichtigen Inhalt gaben,

Reichsjugendleiter Hg. Hadamowsky schloß heute dann den Weg von der Funkausstellung im vorigen August 1933 bis zur Funkausstellung im August dieses Jahres.

Mit dem Volksempfänger,

den wir in der Mittelstadt dieser Ausstellung stellen konnten, haben wir auch zum ersten Male etwas vernünftigt, was als soziale, als wirtschaftliche und als technische Leistung aus in der Vergangenheit immer und immer von den Segnern bestritten worden war.

Zu diesem Volksempfänger gehört nun notwendig noch etwas zweites. Man kann nicht nur empfangen, man muß auch senden. Und das, was wir dem „Volksempfänger“ an die Seite stellen wollen, das ist der „deutsche Volksempfänger“.

Wir verlangen heute von unseren Rundfunkintendanten, daß sie dranhin im Volk stehen und arbeiten, daß sie wissen, wie das Volk denkt und daß sie nicht glauben, es behände unsere ganze Arbeit darin, jeden Abend oder jeden Vormittag und Nachmittag im Sender NS-Wärthe und Militärmarkt über einen weltanschaulichen Vortrag zu halten.

Ich glaube, daß auf den sauren Tag der Arbeit eine frohe Stunde der Freude im Rundfunk folgen muß. Was der deutsche Rundfunk gehalten, das muß gestaltet werden aus dem deutschen Volkstum heraus. Wir haben Monate hinter uns, in denen wir rein politische Affären Abend für Abend in den Vordergrund stellten, wir sind dann zu anderen großen Fragen übergegangen. Wir wollen jetzt einmal einen Tag der deutschen Kultur von Wänden aus gestalten und ihn wieder zu einem Kanal unseres schöpferischen Willens für unser Volk und für die Welt machen.

Wenn wir so arbeiten, dann werden wir ohne alle Zwangsmitel erreichen, was wir erreichen wollen, nämlich, daß wir zur Selbstverständlichkeit wird, daß jeder Deutsche sich an den deutschen Rundfunk einschaltet, daß es zur Selbstverständlichkeit wird, daß das deutsche Volk nicht etwa hindervor zu den Bühnenmeldungen, die von Moskau oder Leningrad, Silberium oder anderen Sendern ausgeht werden, sondern daß es selbstverständliche Parteideutsche, hört den deutschen Rundfunk.“

Reichsjugendleiter Hadamowsky schloß heute dann, wie es ihm gelang, im Berliner Sendehaus am 30. Januar die erste nationalsozialistische Uebertragung vor dem Vorgänger am Wilhelmplatz durchzuführen.

Aus dem Vertrauen der Massen heraus ist das möglich geworden, was zum ersten Male in dieser Stunde des 30. Januar gestaltet wurde und was wir dann in immer größeren Formen vom 10. Februar ab in den Wahlkämpfen gestalten müßten. Neue gewaltigen Uebertragungen der Reden Adolf Hitlers und Dr. Goebbels, mit denen wir die ganze Nation aufschüttelten. Wenige Tage nach dem 30. Januar geschahen in Berlin die furchtbaren Mordtaten, denen unser Sturmführer May-Lompski und andere zum Opfer fielen.

Wir wollen dabei nicht vergeßen, daß alles, was im Rundfunk gestaltet worden ist, und alles, was am 30. Januar gewonnen worden ist, nur gewonnen werden konnte, durch das bereitwillige Opfer der über 300 Taten, und der 40 000 Verletzten und Verwundeten der Bewegung. Ihnen schäufte wir zu allererst den Sieg, den die Bewegung errungen hat und ich bitte Sie auch in dieser Stunde, sich zu ihrer Ehrung zu erheben.

In Oesterreich verfuhr heute Herr Dollfuß als kleiner Napoleon ohne Heer die Geschicke noch einmal so zu gestalten, daß der Nationalsozialismus ausgegliedert wird. Herr Dollfuß ähneln so einer zu die geratenen Primavellerina, die nach dem europäischen Konzert der Mächte im Augenblick stehen möchte, aber die niemals so richtig das Gleichgewicht halten kann und bald dem einen Partner, Herrn Starckberg, und bald dem anderen Partner, das ist der Wielandger Winkler, in die Arme schenkt. So schwanzt heute die Politik in Oesterreich noch hin und her und Herr Dollfuß und seine Vertreter halten gelegentlich große Reden, daß man annehmen könnte, sie beschäftigen die nächster Gelegenheit so eine Art

Marxj nach Berlin.

Herr Dollfuß, wir erinnern daran, wir sind auch nach da und wir sind bereit, uns Bedingungen vor den Führer zu stellen.

So ist das, was in Oesterreich als die doppelte Schwäche des Systems...

Der bunte Jung-Abend

Am Sonnabendabend herrschte im Stadtschützenhaus ein Andrang...

ein vielgestaltiges Programm, das dessen einzelne Darbietungen immer wieder...

Lob der Künstler, Meister Schiefel mit seinem Mitteldeutschen Sinfonie-Orchester...

Deutsches Singen und Klingeln zur Feier des 90jährigen Bestehens der 'Korelen'...

Zwölfjähriger Nadsfahrer bei Zusammenstoß gestört...

Aus dem Gaalkreis Leichsinn führt zu sechs Monaten Gefängnis...

Wagner- und Brahms-Gedächtnisfeier...

Deutsche Edelwache...

Marxiburg jeden Abend in Hofkeller...

höchste Auszeichnung eines deutschen Films 'Keldende Jugend' im SS-Liebesplatz...

Deutscher Abend des Sturmbanns II...

Die Jungschau im Stadtschützenhaus ist heute bis 22 Uhr geöffnet!

Zwölfjähriger Nadsfahrer bei Zusammenstoß gestört...

Aus dem Gaalkreis Leichsinn führt zu sechs Monaten Gefängnis...

Wagner- und Brahms-Gedächtnisfeier...

Deutsche Edelwache...

Marxiburg jeden Abend in Hofkeller...

alten Geist der Zusammengehörigkeit zu erhalten und zu pflegen...

Der Polizeibericht meldet...

Schau der Terrier...

Unter den Meisterinnen...

Ballhaus-Theater...

Parteiämliche Bekanntmachung...

Aktion, Freiarbeiter zum Gausparteitag am 14. und 15. Oktober in Halle...

Aktion, Ortsgruppenleiter! Heute 20 Uhr in dieses Bierstuben am Steinort, Sitzung...

Aktion, Ortsgruppenleiter! Am 20. September 1933, findet am 20. Uhr im 'Goldenen Stern'...

Ortsgruppe Unterfelditz. Die Frauenhilfsversammlung im Café Bauer fällt heute aus.

Ortsgruppe Moritzburg. Morgen Dienstag, 20. Uhr, Nichtmitgliederberatung...

Ortsgruppe Galkwitz. Am Donnerstag, dem 28. d. M., abends 8 Uhr...

Vom hallischen Sport. Vereinsnachrichten. Unter dieser Rubrik veröffentlicht mit Mittelsendung...

Wader Halle. Unter Training in der Turnhalle findet wie folgt statt: Schießschule...

Gießschneiseiner TB. Die hiesige Dienstag durchgeführte Zusammenkunft der Schüler- und Männerabteilungen...

RADIO-APPARATE Volkspfeifer VE 301 76- FAHRRAD-MÖLLER Halle (S.) Schmeerstr.



Schauburg
Ab morgen Dienstag
(Nur 3 Tage)
Der eleganteste und schnellste
Autosieger Deutschlands

Manfred v. Brauchitsch
in dem sensationellen Ufa-Tonfilm
Kampf

Mit:
Evelyn Holt, G. H. Schnell,
Dr. Javen, Alfred Abel, Kurt
Vespermann, Lucie Hollich,
Blondine Ebinger, Lia Eiben-
schütz, Jessie Vihrog.

Kampf
um den Sieg im internationalen Anfor-
rennen auf d. weltberühmten Autostrassen
Schaunland-Bata und Nürnberg-Ring.

Kampf der Motore
Kampf der Menschen
Sensationen in Hölle und Hölle — große
fiele Liebe und derber gesunder Humor —
in diesem stierserschlagenden Film-
schießen im 200-Kilometer-Tempo.

Männer am Steuer
Rivalen im Kampf um den Rekord!
Fanatiker d. Schnelligkeit! Tempo-Tempo!

Freunde
trotz sportlicher Konkurrenz — echte
Sportleute voller Sympathie für den Sieger
und Achtung vor dem Können des fairen
Gegners — jung und versagen der eine
— **Manfred von Brauchitsch** —
roulliert und nassig der andere —
G. H. Schnell.

Feinde
als die Frau durch sonderbare Schicksals-
fügung dazwischentritt — Spannungsgeladene
Atmosphäre zwischen drei Men-
schen — dramatische Steigerung — Kata-
strophe — und das Ende?
Dazu das große Beiprogramm!

Kleine Preise.



Am Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
„Ich liebe Dich“

Mit
Annabella - Albert Pröjann.
Die Jugend hat Zutritt.
C. T. Gr. Ulrichstraße 51
Mittwoch letzter Tag!
Die Tonfilm-Sensation
Frauengefängnis
Der Film der Wahrheit.

C. T. Schauburg
Heute letzter Tag!
Was wissen denn Männer

Kleine Preise.

Walhalla
Montag, Dienstag, Mittwoch
Nur 3 Abende
Gestspiel Anni Kunze
früher am hiesigen Stadttheater
in **DOY GESSER**
8 Uhr Kasse 11-2 und ab 8 Uhr.

Kampfbund d. Deutsche Kultur

6 Anrechts-Konzerte
im Winter 1933/34

Stadthäuserhaus 20.10., 17.11., 18.12.33,
20.1., 16.2., 0.3.34.
Dirigenten: **Mitteldeutsches Symphonie-
Orchester: Hanna Roßner, Felix Jähle-
jung, Otto Weu**
Solisten: **Kurt Schild, Emalte Meißner,
Otto Martin, Helmut, Kurt
Hempel, Paul Schümer, Heinrich
Zohlysch**
Werke von Bach, Beethoven, Händel,
Mozart, Schubert u. a.
Sitzbestimmungen für 6 Konzerte
zu je 6,— und 4.50 Mark bei 25.000.

Schallplatten Verleihung
Jägergasse

Sie haben mit
Nöbel
Deutscher Werlarbeit
immer Freude im eigenen Heim
schöne Form, gediegene Verarbeitung
und überste Preiswürdigkeit zeich-
nen diese vor allen aus.
Bedarfsdeckungsscheine
werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37
Alleinverkauf des Verbandes
Nöbel
Deutscher
Werlarbeit

Geht kleine Anzeigen
in die
Mitteldeutsche
National-Zeitung

Porzellan
Glas
Einmachtopfe
A. Knabe
Große Nikolaistr. 2
Gegründet 1825

Mannberg
Hormonium
24 Register
sehr gut erhalten,
preiswert zu ver-
kaufen. **Wollens**
hansung 12,
Pianohaus **Martler**

Strümpfe
in jeder Größe weichen
gut und preiswert an-
gelehrt, oder angelehrt
bei
5. Schnee Markt.
Gr. Steinstraße 84

2 erstklassige
Pianos
Grosian-
Steinweg
wie neu
eiche und schwarz
700.—
Hoffmann
am Riebeckplatz

Küchen
in allen Preislagen
u. großer Auswahl
G. Schabbe
Gr. Märkerstr. 26
am Markt

Gravirungen
führt sauber und
billig aus
Rich. Herbst,
Salle (Saale),
Gr. Steinstr. 25.

Detektivbüro
Polizeikommissar L. B.
H. Sommer
Salle (S.), Ankerstr.
11, Fernr. 204/82

Kleine
Anzeigen
Familien-
Anzeigen
gehören in die
„MNZ.“

Morgen letzter Tag!
Der gewaltige Film!
SOS Eisberg
Jugendliche haben Zutritt.
Kuchens Bad Wittelind
Dienstag, den 26. September 1933
nachmittags 4 Uhr
Großes
Konzert
des Benno-Wäch-Orchesters
Zeitung Benno Pläß

Alle Rundfunk-Geräte
der Halleschen-Funk-Schau
die Sie im Stadtschützenhaus
sehen, werden Ihnen bereit-
willig und unentgeltlich vor-
geführt, auf Wunsch in Ihrem
Heim. In meinem Fach-
geschäft haben Sie die Ge-
währ, gut, preiswert und
zufriedenstellend bedient zu
werden.
Weitreichender Kundendienst
auch nach auswärts.
Prophete
Rannische Str. 15

im Logensaal Albrechtstr. 6
Montag, den 2. Oktober, 20 Uhr
Frederic Lamond
Beethoven-Sonaten-Abend
Karten bei Heinrich Nothan

Das Kleid
der deutschen Frau
Deutsche Stoffe • Deutsche Art • Von eigener Hand
Wettbewerb und Kleiderchau
veranstaltet von der
Mitteldeutschen National-Zeitung

Der Wettbewerb umfaßt die Gruppen:
Haus- und Arbeitskleider, Straßenkleidung, Nachmittagskleider, Festkleider

Bedingung:
Die Kleider sollen in Stoff und Form zum Ausbruch bringen, welchem
Zweck sie dienen sollen. Die Ausfertigung soll der Art der Kleider
angepaßt sein. In der Verarbeitung darf nichts Gutes nur vorgekauft
werden. Es muß deutsches Material verwendet werden.

Die eingelieferten Kleider werden auf einer Kleiderchau am
Mittwoch, dem 1. November, im Stadtschützenhause

vorgeführt, nachdem zuvor ein Kreis sachverständiger Frauen aus jeder
Gruppe nach sorgfältiger Prüfung eine Anzahl der besten und schönsten
Kleider ausgewählt hat

Zu dieser ersten Auswahl haben sich bereit erklärt:

- Frau Eva Leiffkom** (AG-Frauenklub)
- Frau Margret Schüller** (Hallescher Hausfrauenbund)
- Fraulein Gewerbeschulerehrerin Anna Habicht**
(Haushalts- und Gewerbeschule für Mädchen)
- Frau Irma Wolff** (Verband deutsche Frauenkultur)
- Frau Hanny Koediger** (Verband deutsche Frauenkultur)
- Fraulein Hedwig Reichel**
- Frau Sieba Teich**

Es bleibt sodann den Besuchern der Kleiderchau überlassen, auch den
zur Prämierung empfohlenen Kleidern die besten zur Auszeichnung
vorzuschlagen.

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ hat eine Anzahl Preise ausgesetzt:
als Hauptpreise 4 Gutscheine zu je 25,- RM.
und eine große Anzahl Gutscheine für verschiedene
Beträge

Diese Gutscheine müssen in halleschen Geschäften eingelöst werden

Der Reinertrag der Kleiderchau ist für die Binnenhilfe
der Nationalsozialistischen Frauenschaft bestimmt

Die Anmeldung zum Wettbewerb muß bis zum 10. Oktober
auf anhängendem Abschnitt oder auf Postkarte unter Verantwortung der auf dem Abschnitt bemerkten
Fragen mit der Bemerkung Kleiderchau-Wettbewerb an die „Mitteldeutsche National-Zeitung“,
Salle (Saale), Seifstraße 47, erfolgen.

Sie abtrennen!
Ich melde mich hierdurch zur Beteiligung an dem Wettbewerb „Das Kleid der deutschen Frau“
am Mittwoch, dem 1. November im Stadtschützenhaus an.

Name: _____ Wohnung: _____

- Anzahl der Kleider:
- Gruppe Haus- und Arbeitskleider _____
 - „ Straßenkleidung _____
 - „ Nachmittagskleider _____
 - „ Festkleider _____

Erfante, härtere Figur? _____
Wollen Sie das Kleid selbst vorgeführt werden? _____
Soll das Kleid vorgeführt werden? _____

Das Nichtzutreffende durchstreichen!

Orient-Teppiche
kaufen Sie jetzt sehr billig!
Warum?
— — — und bedenken Sie immer,
daß der Ankauf eines orientalischen
Teppichs auch im volkswirtschaftlichen
Interesse liegt, denn Persien kauft
Maschinen von Deutschland, und unsere
Importeure sorgen für zureichlichen Export
Arnold & Troitzsch
Das Teppichhaus am Kleinschmieden.

Hallenser denkt daran!
Besucht das
Schau-Schnellkochen
im Stadtschützenhaus, heute Montag, abends 7, 9 Uhr
Vorführung — Gratis-Verlosung — Vortrag
Jeder Besucher erhält Kaffee und
Kuchen gratis!
Unkostenbeitrag 45 Pfg.
Einlaß ab 7 Uhr
RITER
IM STADTSCHÜTZENHAUS

Eigenheim-Ausstellung
vom 23. September 1933 bis 8. Oktober 1933
Universitätsring 10, täglich von 10—20 Uhr
Eintritt frei!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330925-10/fragment/page=0009



